

Zeitschrift: Mittelalter : Zeitschrift des Schweizerischen Burgenvereins = Moyen Age : revue de l'Association Suisse Châteaux Forts = Medioevo : rivista dell'Associazione Svizzera dei Castelli = Temp medieval : revista da l'Associazion Svizra da Chastels

Herausgeber: Schweizerischer Burgenverein

Band: 2 (1997)

Heft: 4

Rubrik: Kurzmitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nella città nel 1464, avrebbe determinato anzitempo la fine di quella che doveva essere una officina per l'assemblaggio di stufe.

Già nella primavera del 1996, il servizio archeologico dei Grigioni, ebbe l'opportunità di mostrare tramite una esposizione svoltasi nella galleria comunale di Coira, i risultati degli scavi intrapresi nella Martinsplatz.

Allora nacque l'idea di ricostruire con le maioliche ritrovate nel deposito, un modello immaginario di stufa con dimensioni reali. Naturalmente venne riproposta una variante di stufa del XIV secolo.

Questo modello si trova attualmente nel museo municipale di Coira. (Gianluca Petrini, Basilea)

Resumaziun

Ilis onns 1994 e 1995 han ins fatg a la piazza s. Martin a Cuira exchavaziuns d'urgenza. Tranter auter han ins fatg liber il tschaler d'ina chasa; la construcziun centrala da quella datescha dal temp autmedieval. Suenter in incendi da la citad l'onn 1574 han ins demolì la chasa e gullivà il terren, uschia che la piazza da s. Martin ha survegnì l'extensiu odierna.

En il tschaler da questa chasa han ins chattà in pitschen foss cun in deposit da plattinas da pigna. Ilis circa 70 objects da quest deposit eran da furma differenta e derivan per gronda part da la segunda mesadad dal 14avel tschientaner. Tenor las examinaziuns fatgas datescha il deposit d'in anteriur incendi da la citad dal 1464.

Las 70 plattinas chattadas sa reparatan tenor lur furma en 29 plattinas-nischa, 8 plattinas-nischa per curuna, 29 plattinas plattas (da quellas 7 en furma da trapez), trais plattinas-cup ed in chapitsch da la pigna. Sper las differentas furmas da las plattinas da pigna datti era ina gronda varietad da motivs. Interessants èn surtut las plattinas-nischa per curuna cun figuras en relief, plattinas-nischa serradas orizontalmain cun figuras flancantas u cun fegl furmà, ma natiralmain era il chapitsch da la pigna conservà quasi cumplettamain. La gronda part da las plattinas ha ina glasura stgir verda senza engoba. Ina plattina-cup, il chapitsch da la pigna e trais plattinas-nischa han ina glasura verd uliv clera.

Las plattinas han survivì remartgablamm bain ilis circa 600 onns da deposit. Oravant tut las plattinas che giaschevan suren en il foss eran per part fessas. Intgins exemplars nun han ins pudì reconstruir cumplettamain. Cun quai ch'il foss n'era betg vegnì conservà cumplettamain, poi era mancar plattinas dal deposit original. Ilis bischens da bleras plattinas plattas èn dadens nairas da fulin, q.v.d. che questas plattinas derivavan probablamm d'ina pigna gia existenta. Nus sponin ch'in dumber da plattinas, era talas fabritgadas da nov, vegnivan messas provisoriamain en quest deposit enfin a la furniziun d'ulteriurs exemplars. Il pli tard l'incendi da la citad dal 1464 para d'avair interrut las preparativas per construir la pigna.

Gia la primavaira 1996 ha il sersvetsch archeologic dal chantun Gri-

schun pudì preschentar sco exposiziun il resultats da las exchavaziuns sin la piazza da s. Martin en la galleria municipale da Cuira. Cun questa chaschun è naschida l'idea d'integrar las plattinas da pigna dal deposit en in model da pigna imaginar da grondezza originala. Il model è sa chapescha ina varianta inventada d'ina pigna dal 14avel tschientaner. Quest model sa chatta oz en il Museum retic a Cuira.

(Lia Rumantscha, Cuira)

Anmerkungen

- ¹ Weiterführende Literatur zur Stadtgeschichte: Churer Stadtgeschichte, 2 Bände (Chur 1993) – Zur Ausgrabung auf dem Martinsplatz: Jahresberichte der historisch-antiquarischen Gesellschaft von Graubünden der Jahre 1994 (70–77), 1995 (80–106) und 1996 (93–113).
- ² Wertvolle Vorarbeit für die folgende Einzelbeschreibung leisteten Ilonka Demhardt und Bettina Correns. Gereinigt und zusammengefügt wurden die Kacheln von Iris Derungs und Gianni Perissinotto. Iris Derungs photographierte auch die einzelnen Kacheln und stellte die Bildtafeln im vorliegenden Text zusammen. Ihnen allen gilt mein herzlicher Dank.
- ³ Die Holzkonstruktion entwarf Conradin Badrutt, der das Modell mit Gianni Perissinotto und Bettina Correns auch zusammenbaute. Beim ideellen Entwurf stand uns allen Silvio Gruber, Hafnermeister in Chur, mit Rat zur Seite. Ihnen sei an dieser Stelle herzlich gedankt.
- ⁴ Mut gemacht hat uns dabei der Rekonstruktionsversuch des Ofens von der Gestelnburg im Wallis: Gabriele Keck, Ein Kachelofen aus der Manesse-Zeit. ZAK 50, 1993, 321–355.

Abbildungsnachweise:

alle Abbildungen: Archäologischer Dienst Graubünden

Adresse des Autors:

Manuel Janosa, Archäologischer Dienst Graubünden, Schloss, 7023 Haldenstein.

Kurzmitteilungen

Experimenteller Burgenbau – bei Saint-Fargeau entsteht eine neue Burg

Michel Guyot und Maryline Martin hatten die Idee, im Sinne der experimentellen Archäologie eine mittel-

alterliche Burg neu aufzubauen. Dazu gründeten sie 1995 die «Association des compagnons bâtisseurs de Pui-saye». Bei Guédélon (Dep. Yonne), ca. 15 km von Saint-Fargeau entfernt fanden die Initianten einen geeigneten Bauplatz in einem alten Steinbruch.

Der Sandstein für die Quadermauern kann somit direkt vor Ort gebrochen und bearbeitet werden. Finanziert wird dieses Projekt zu Beginn mit über 4 Millionen Francs von verschiedenen Sponsoren und einem dreijährigen Forschungsprogramm der Europäi-

schen Union. Ziel ist es, die weitere Finanzierung durch Besucher zu sichern, die den Burgenbauleuten vor Ort bei ihrer Arbeit zusehen wollen, und dafür eine Eintrittsgebühr zahlen. Die Bauzeit beträgt etwa 25 Jahre. Die Grundsteinlegung fand am 20. Juni 1996 statt. Es wird versucht, die Baustelle mit möglichst mittelalterlichen Mitteln zu betreiben. Als Bauprogramm ist vorgesehen, zunächst eine Motte mit Holzpalisaden anzulegen, welche die imaginären Burgherren danach durch eine Steinburg ersetzen wollen. Der Bauplan der Steinburg besteht aus einer im Grundriss trapezförmigen Ringmauer mit einem grossen, runden und 40 Meter hohen Donjon, einem weiteren runden Eckturm, zwei kleinen Mauertürmchen und dem doppeltürmigen Eingangstor mit Zugbrücke. Im Innern sind ein Palas und eine Kapelle geplant. Im Frühling 1998 wird die Burg-Baustelle für das Publikum geöffnet. Weitere Informationen sind erhältlich: Le Château, F-89170 Saint-Fargeau, Tel. 03 86 74 05 67.

(Alex Degen, Bubendorf)

Burg Neu-Thierstein bei Büsserach wird saniert

In der Nacht auf den 2. März 1997 stürzte die Südwestecke und der grösere Teil der Südmauer des ehemaligen

Bergfriedes der Burg ein. Aufsehenerregend an diesem Vorgang war, dass ein Teil des Schuttes die Passwangstrasse für etwa 14 Tagen vollständig blockierte. Grosse Betroffenheit herrschte bei der Besitzerin der Burg, der Sektion Basel des Schweizerischen Alpenclubs (SAC) und in den Gemeinden Büsserach und Breitenbach. Für den Bezirk Thierstein hat die Burg eine grosse Bedeutung, war sie doch das Symbol dieser Landschaft an der Lüssel. Deshalb wurde sofort die Absicht erklärt, die Burg vor dem weiteren Zerfall zu retten und wenn möglich und sinnvoll, die Mauerlücke wieder zu schliessen; bei der gegenwärtig angespannten Finanzlage der Denkmalpflege des Kantons Solothurn jedoch ein fast aussichtsloses Unterfangen.

Zunächst galt es aber, den Grund für diesen Einsturz zu finden. Nach etwa fünfmonatigen Untersuchungen scheint den zuständigen Behörden die Ursache des Einsturzes klar zu sein: Der Wohnturm besteht aus einem aussergewöhnlich mörtelreichen Bruchsteinmauerwerk mit kaum geregelter Struktur. Das Mauerwerk war bis in den Kern vollständig durchnässt, wodurch der Mörtel seine Zug- und Druckfestigkeit verlor. Durch den späteren Einbau von Fenstern und dem Verlust des stabilisierenden Innenausbauwerks entstand zudem eine ungünstige

statische Situation. Auslösender Moment war dann das Auftauen des nassen, gefrorenen Mörtels. Diese Erkenntnis wird nicht ohne Auswirkung auf künftige Restaurierungen von Burgruinen sein, indem bei den Kontrollen vermehrt dem Wasserhaushalt der Mauern Beachtung geschenkt werden muss.

Aus Sicherheitsgründen kann die Ruine nicht in ihrem jetzigen, natürlich runiösen Zustand bleiben. Der stehengebliebene Mauerrest muss also gesichert und stabilisiert werden. Die Schwierigkeit der Sanierung besteht darin, das richtige Mass zu finden. Klar ist einzig, dass neben dem allfälligen Wiederaufmauern der entstandenen Lücke zusätzliche Stützen nötig sind. Eine Stabilisierung des Mauerwerkes mit speziellen Mörtelinjektionen kommt aus verschiedenen Gründen nicht in Frage. Ins Auge gefasst wird deshalb eine stützende Stahlkonstruktion im Innern der Burg mit einem stabilisierenden Aussenring. Diese Stahlkonstruktion wurde nun vorerst als Provisorium im Oktober 1997 montiert, um Zeit zu gewinnen, das Sanierungsprojekt sorgfältig auszuarbeiten. Dazu gehört auch eine gesicherte Finanzierung; sowohl die Gemeinde Büsserach wie auch der Kanton Solothurn und der Bund haben ihre finanzielle Unterstützung zugesichert. (Thomas Bitterli)

Publikationen

John Zimmer, *Die Burgen des Luxemburger Landes. Band 1: die archäologisch und bauhistorisch untersuchten Burgen von Befort, Bourscheid, Fels, Luxemburg und Vianden. Band 2: die Burgen von A–Z.*

Luxemburg, Editions Saint-Paul, 1996 – 442 S. und 196 S. ca. 180.– CHF. ISBN 2-919883-06-2 und 2-919883-07-0.

Im ersten Band werden zwei Dynastienburgen – Luxemburg und Vianden – sowie drei Herrensitze Befort, Bourscheid und Fels anhand von Bauuntersuchungen, Herrschaftsgeschichte und archäologischen Untersuchungen dar-

gestellt. Die archäologischen Befunde werden ergänzt anhand von Beiträgen über die Keramik, Numismatik, Dendrochronologie, Mörtelanalysen (Radiocarbonatierung), Archäozoologie und kunsthistorischen Untersuchungen der Bauplastik von Vianden. Die Bauaufnahmen zeigen die jeweiligen Burganlagen, bevor mit den umfangreichen Restaurierungsarbeiten begonnen wurde.

Im zweiten Band werden die fünfzig in Luxemburg bestandenen mittelalterlichen Wohnburgen (Adelssitze) anhand der neuesten Forschung dargestellt. Von etwa 24 Burgstellen ist die heute noch erhaltene mittelalterliche Bausubstanz anhand von form- und steingerechten Bauaufnahmen festgehalten.

Die Landskron, ein Gang durch die Ruine und durch die Geschichte

Hrsg. von Eduard Spillmann, Verein Pro Landskron, Rodersdorf 1996 – 32 S. Zu beziehen bei Verein Pro Landskron, CH-4118 Rodersdorf, Preis: CHF 10.– plus Porto.

ISBN 3-9521129-0-9 / Edition français: ISBN 2-9510441-00

Château Gaillard XVII

Etudes de castellologie médiévale. Actes du colloque international tenu à Abergavenny, Wales (Royaume-Uni) 29 août – 3 septembre 1994. Publication